



Ulrich Kelber (SPD)
Mitglied des Deutschen Bundestages
Bonns Bundestagsabgeordneter

Bundeshaus Berlin

Platz der Republik 1 (UdL 50)
11011 Berlin
☎ (030) 227 – 700 26
☎ (030) 227 – 760 08
✉ Ulrich.kelber@bundestag.de
www.kelber.de

Bürgerbüro Bonn

Clemens-August.-Str. 64
53115 Bonn
☎ (0228) 280 31 35
☎ (0228) 280 31 36
✉ Ulrich.kelber@wk.bundestag.de

Ulrich Kelber, MdB · Platz der Republik 1 · 11011 Berlin

An die
Anwohnerinnen und Anwohner
derRechtsrheinischen Eisenbahnstrecke
in Bonn

Bonn, den 13. Mai 2005

Sehr geehrte Damen und Herren,

die gute Nachricht direkt vorweg: **Als Ergebnis des von Bundesregierung und Bundestag beschlossenen „Atomausstiegs“ werden in Zukunft keine Transporte von hochradioaktiven Müll mehr über die rechtsrheinische Eisenbahnstrecke stattfinden.** In der Vergangenheit sind – von der Öffentlichkeit meist unbemerkt – auch die bekannten „Castor“-Transporte durch unseren Stadtteil gegangen. Sicherheitsmaßnahmen gegen die Folgen eines – natürlich höchst unwahrscheinlichen – Unfalls waren nicht zu treffen, da selbst die Zivilschutzbehörden vor Ort aus Geheimhaltungsgründen über die Transporte nicht informiert waren. Diese Gefahr und Beeinträchtigung ist nun beendet worden.

In der Nacht zum 10. Mai der letzte Transport mit Plutonium aus Hanau in der französischen Wiederaufbereitungsanlage La Hague eingetroffen. Die hoch gefährliche Plutoniumwirtschaft in Deutschland ist mit diesem letzten Transport endgültig beendet – die ehemalige Hanauer Nuklearfabrik ist nun fast vollständig frei von radioaktivem Material.

Zeitgleich hat der Unfall in der britischen Wiederaufbereitungsanlage Sellafield (auch hierhin gingen viele deutsche Transporte) vergangene Woche für Schlagzeilen gesorgt, bei dem nach einem Rohrbruch hoch radioaktive Salpetersäure ausgetreten ist. Das ausgelaufene Gemisch, das 20 Tonnen Uran und Plutonium enthält, schwappt jetzt in einer Halle der Anlage. Unklar ist, wie man es wieder herausholen will und wie lange das dauert. Bis dahin ist die Anlage, in der der Unfall passiert ist, außer Betrieb.

Dieser jüngste Vorfall zeigt erneut, dass die Nutzung von Atomenergie ein unkalkulierbares Risiko ist, dass dauerhaft ausgeschlossen werden muss. Neben dem Betrieb der Atomkraftwerke treten noch die Transporte, die gefährliche Wiederaufbereitung und die völlig ungelöste Frage der Endlagerung.

Zurück zur rechtsrheinischen Eisenbahnstrecke: 1997 hatte ich mich als damaliges Mitglied des Bonner Stadtrates zusammen mit Bonner Umweltverbänden dafür eingesetzt, dass die Stadt über die Atomtransporte informiert werden solle, um im Notfall die Rettungsbehörden über den Inhalt der Behälter und die davon ausgehende Gefahr informieren zu können. Viele von Ihnen haben schon damals Post von mir bekommen.

Die Bonner CDU hat diese Initiative damals als „billige SPD-Kampagne“ bezeichnet und war nicht bereit, sich zum Schutz der Anwohner zu engagieren. Und auch die Bundes-CDU möchte lieber die Laufzeiten für veraltete Atomkraftwerke wie Obrigheim verlängern, statt in erneuerbare Energien und neue hocheffiziente fossile Kraftwerke zu investieren, die sicher und nachhaltig sind.

Heute, fast genau acht Jahre später, ist die Gefahr gefährlicher Atomtransporte durch Bonn endgültig gebannt: Infolge des am 26.04.2002 in Kraft getretenen Gesetzes zum Ausstieg aus der Atomenergienutzung, ist die Abgabe abgebrannter Brennelemente in die Wiederaufarbeitung ab dem 1. Juli 2005 verboten und die Entsorgung auf die direkte Endlagerung vor Ort beschränkt.

Für Rückfragen stehe ich Ihnen jederzeit zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen,

A handwritten signature in black ink, consisting of stylized, cursive letters that appear to be 'M. Müller'.